trauerredeschreiben.de

Liebe Trauergemeinde, liebe Familie, liebe Freundinnen und Freunde von Dr. Miriam Charlotte Vogel,

danke, dass Sie heute hierher gekommen sind, um Miri zu verabschieden, ihre Urne zu begleiten, ihr Leben zu ehren und miteinander Trost zu finden.

Es ist ein stiller, schwerer Moment. Und doch, während ich hier stehe, spüre ich das, was Miri uns so oft vorgelebt hat: Man kann die Schwere nicht wegreden, aber man kann ihr eine Richtung geben. In der Trauer darf auch Dankbarkeit stehen. In der Stille darf auch ein Lächeln stehen, wenn wir an sie denken. Und in allen Abschieden wohnt – das hat sie uns gelehrt – die Verpflichtung, das Gute weiterzutragen.

Miri, unsere Miri, wurde am 28. Januar 1976 geboren. 48 Jahre später nehmen wir Abschied. Das klingt nach zu früh. Und es ist zu früh. Aber zwischen diesen beiden Daten liegt ein Leben, das mehr war als eine Reihe von Jahren. Es war ein Weg, an dem sie so viele von uns mitgenommen hat – mit Klarheit, mit Mut, mit Humor, mit einer Empathie, die Räume heller machte, und mit dieser entschlossenen, zugewandten Art, die uns alle wachsen ließ.

Aufgewachsen ist sie in Freiburg, dort, wo die Luft nach Wald riecht und die Wege in die Berge nicht weit sind. Vielleicht hat sie dort zum ersten Mal gelernt, wie es sich anfühlt, aufzubrechen und doch geerdet zu bleiben. Heidelbergs Hörsäle wurden später zu ihrem zweiten Zuhause, das Medizinstudium zu ihrer Berufung, und nicht nur zu einem Beruf. Und aus dieser Berufung wurde eine Lebensaufgabe: Miri wurde Onkologin, Oberärztin – und vor allem die, die blieb, wenn es schwer wurde. Die, die eintrat, wenn andere leiser wurden. Die, die zuhören konnte, ohne zu urteilen. Die, die Klarheit im Wort und Großzügigkeit im Handeln lebte.

Erstellen eine eigene personalisierte Rede auf trauerredeschreiben.de

Sie hat mitgegründet, was vielen Menschen Halt gab: eine Beratungsstelle, die Leid nicht nur medizinisch, sondern menschlich begleitete. Sie hat sich für palliative Begleitung eingesetzt, für echte Menschenwürde am Rand des großen Geheimnisses, das wir Tod nennen. Sie hat Familien gestärkt, wenn Hoffnung fragil war. Und sie hat Kolleginnen und Kollegen inspiriert, Medizin als Kunst der Nähe zu verstehen.

Und dann ist da das Zuhause, unser Zuhause. Achtzehn Jahre Ehe. Eine Partnerschaft auf Augenhöhe, durch Höhen und Tiefen, in denen wir uns aneinander festhielten – mal du mich, mal ich dich, oft beide einander zugleich. Unsere Kinder, Emil, 14, und Hanna, 11: Ihr seid das Leuchten, das eure Mama immer wieder angestrahlt hat. Eure Oma und Opa, Hannelore und Dieter: Ihr habt diese Tochter großgezogen, die der Welt zugewandt war. Markus, ihr Bruder: Ihr habt eine Sprache geteilt, die nur Geschwister kennen – halbe Sätze, ganze Nähe. Und ich, Paul – ihr Mann – ich habe an ihrer Seite lernen dürfen, was Liebe meint, wenn sie nicht nur verspricht, sondern trägt.

Wenn ich an sie denke, höre ich Musik. Nicht laut, nicht pathetisch. Klassische Töne, behutsam, mit einem Lächeln, vielleicht eine Bach-Sarabande am frühen Sonntagmorgen, während im Ofen ein Brot knuspert, dessen Duft uns alle in die Küche rief. Miri liebte Lyrik – diese verdichteten Welten aus wenigen Worten, die einen ganzen Tag verändern können. Und sie liebte die Berge. Dort, wo der Atem ruht und der Blick weit wird.

Meine schönste Erinnerung? Unsere Sonnenaufgänge in den Alpen. Hand in Hand, noch bevor die Kälte aus den Steinen wich. Dieses ganz erste Licht, das die Gipfel färbt, ehe es die Täler erreicht. Man steht da, schweigend, und weiß: Das hier ist ein Ja zum Leben. Miri hat diese Augenblicke gesammelt wie andere Menschen Fotos. Und sie hat sie mit uns geteilt: mit Emil, der den ersten Schritt oft schneller machte als wir, und mit Hanna, die fragte, wie lange noch – und dann die Erste war, die oben lachte.

So war sie. Klar in der Richtung. Mutig im Gehen. Empathisch im Blick. Humorvoll, wenn es nötig war – und es war oft nötig. Entschlossen, wenn es galt,

Erstellen eine eigene personalisierte Rede auf trauerredeschreiben.de

eine Entscheidung zu treffen. Zugewandt – immer. Ihre liebevolle Strenge hat uns gutgetan. Sie konnte einen mit einer einzigen Augenbraue an die Wahrheit erinnern. Und sie konnte am Frühstückstisch lachen – dieses helle, weiche Lachen, das Kaffee noch ein wenig wärmer machte und Sorgen ein wenig kleiner.

Miri war Ärztin mit Hingabe. Aber sie war nie nur Ärztin. Sie war eine, die verstand, dass Würde kein theoretisches Wort ist. Sie zeigte sie in Gesten: in einer ruhig gehaltenen Hand, in einem klaren Satz, der nicht auswich, in einem Blick, der sagte: Ich sehe dich. Ich bleibe. Wer mit ihr arbeitete, wird ihre Art vermissen – die Souveränität, mit der sie Räume ordnete, ohne je laut zu werden; die Kompetenz, die keine Maske brauchte; den Humor, mit dem sie Schwere trug, ohne sie kleinzureden.

Am Wochenende hat sie Brot gebacken. Vielleicht war das für sie mehr als ein Hobby. Es ist eine Geste der Fürsorge, ein Versprechen: Da ist etwas Warmes für euch. Es ist auch Geduld – warten, kneten, ruhen lassen. Wie oft hat sie uns so gehalten: mit Geduld. Und wie oft hat sie uns so ermutigt: mit Wärme.

Sie liebte Lyrik, und sie liebte klare Worte. Klarheit im Wort, Großzügigkeit im Handeln – das waren nicht nur Werte auf einer Liste. Das war ihr Stil zu leben. Verantwortung übernehmen, ohne Aufhebens. Menschenwürde achten – nicht nur am Krankenbett, sondern im Alltag: in der Art, wie sie mit den Kassiererinnen sprach, wie sie mit Studierenden umging, wie sie stritt – fair, und wie sie verzieh – großzügig.

Wir hier werden vieles vermissen. Ihre liebevolle Strenge, die uns guttat. Ihr Lachen beim Frühstück. Ihre leise Stärke, die lauter war als viele Worte. Wir werden auch die Listen vermissen, die sie schrieb und die doch nie eng waren, sondern eine Einladung zum Gelingen. Und wir werden vermissen, wie sie in den Bergen stehen blieb, nur um zu sagen: Schau. Einfach nur: Schau.

Viele fragen sich heute, was bleibt. Ich glaube, es ist mehr, als wir gerade sehen können. Es bleiben Spuren. In den Menschen, die sie ärztlich begleitet hat, und

Erstellen eine eigene personalisierte Rede auf trauerredeschreiben.de

die vielleicht heute ein Gedicht lesen, weil Miri ihnen eines geschenkt hat. In den Kolleginnen und Kollegen, die gelernt haben, dass gute Medizin mit Zuhören beginnt. In Emil und Hanna, die Mut und Haltung mitbekommen haben, die sie durch ihr Leben tragen werden. In uns allen, die wir uns anstecken lassen durften von ihrer Art, ernsthaft zu sein, ohne die Leichtigkeit zu verlieren.

Emil, Hanna – eure Mama hat euch etwas mitgegeben, das größer ist als Worte: Sie hat euch gezeigt, wie man hinsteht, wenn es schwer wird, und wie man weiterlacht, wenn es geht. Ihr dürft traurig sein. Ihr dürft wütend sein. Ihr dürft alles fühlen, was jetzt da ist. Und wenn eines Tages wieder ein Sonnenaufgang die Berge färbt oder hier in der Stadt einfach das erste Licht die Dächer berührt, dann könnt ihr wissen: Ein Stück von dem, was sie liebte, ist immer noch da. Und ein Stück von dem, was sie ist, lebt in euch.

Hannelore, Dieter – ich danke Ihnen, aus tiefem Herzen. Für diese Tochter, für ihre Haltung, für das Vertrauen, das Sie ihr mitgegeben haben. Markus – Brüder halten eine eigene Chronik, die keiner sonst lesen kann. Bewahrt sie. Erzählt sie weiter. Und wir alle, die wir Miri kannten – wir dürfen uns heute nicht nur verabschieden, wir dürfen auch etwas mitnehmen: eine Aufgabe.

Miri hat uns vorgelebt, wie man handelt. Nicht lauter sprechen, sondern klarer. Nicht mehr versprechen, sondern verlässlich sein. Nicht warten, bis jemand anderes aufsteht – sondern aufstehen, wenn es dran ist. In der Familie. Im Beruf. In unserer Stadt. In den letzten Monaten ihrer Krankheit hat sie uns Mut gezeigt, der nicht das Schmerzfreie meint, sondern das Furchtüberwinden. Für diesen Mut bin ich ihr unendlich dankbar. Und für die Liebe, die sie uns geschenkt hat. Liebe, die uns weitermachen lässt. Liebe, die nicht endet, nur weil ein Leben endet.

Weil wir heute eine Urne beisetzen, ist die Nähe besonders still. Das, was von Miri bleibt, passt nicht in ein Gefäß. Es hat längst seinen Platz in unseren Herzen, in unserem Tun, in unseren Sätzen, die klingen wie ihre. Wenn wir uns heute gleich verabschieden, dann nicht von dem, was uns trägt. Davon verabschieden wir uns nicht. Wir tragen es weiter.

Ich stelle mir vor, wie Miri ein letztes Mal auf einem Gipfel steht. Es ist früh. Der Wind zieht noch kühl durch die Jacke. Neben ihr vielleicht ein Gedicht, das sie leise liest. Und dann kommt er, der erste Lichtstrahl, der die Gipfel färbt. Sie drückt meine Hand, sie drückt eure Hände in Gedanken. Und sie sagt – so, wie sie es gern tat, mit einem knappen, klaren Satz: Es ist gut. Gehen wir.

Wir werden gehen. Schritt für Schritt. Nicht ohne Tränen, aber mit dem Wissen: Wir waren geliebt. Wir sind verbunden. Und wir dürfen das, was Miri war, in die Welt tragen. In einem freundlichen Wort, das wir nicht zurückhalten. In einer Verantwortung, der wir uns nicht entziehen. In einer Grosszügigkeit, die nicht rechnet. In einem Lachen am Frühstückstisch, das wir nicht vergessen.

Wenn Sie heute nach Hause gehen, nehmen Sie sich vielleicht eine kleine Aufgabe mit – ganz in Miris Sinn: Rufen Sie jemanden an, der Ihnen wichtig ist. Sagen Sie, was gesagt werden will. Backen Sie am Sonntag ein Brot, auch wenn es nicht so perfekt wird wie ihres. Legen Sie ein Gedicht auf den Tisch und lesen Sie es laut. Und wenn der Morgen kommt, schauen Sie einmal bewusst hin, wie das Licht den Tag färbt.

Liebe Miri, du fehlst uns. Du fehlst uns als Frau, als Mutter, als Tochter, als Schwester, als Kollegin, als Freundin. Du fehlst uns an unserem Tisch, auf unseren Wegen, in unseren Plänen. Aber deine Liebe bleibt. Deine Werte bleiben. Deine Spur bleibt. Und wir – wir werden sie weitergehen.

Danke für alles. Für deine Stärke und deine Sanftheit. Für deine Klarheit und dein Lachen. Für jeden Sonnenaufgang, den du uns gezeigt hast.

In tiefer Trauer. In großer Dankbarkeit. Und mit einem Ja zum Leben, wie du es uns beigebracht hast.

Diese Rede wurde mit trauerredeschreiben.de erstellt.Beantworten Sie ein paar Fragen und generieren Sie Ihre eigene personalisierte Rede jetzt

auftrauerredeschreiben.de
Erstellen eine eigene personalisierte Rede auf trauerredeschreiben.de

Erstellen eine eigene personalisierte Rede auf trauerredeschreiben.de